Nr. 228. Gelsenkirchen, Montag, den 29. September 1884. 10. Jahrgang.

Emscher Zeitung

Die „Emscher Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage. Wochen-Beilage: „Illustrirtes Emscher Sonntagsblatt". — Insertionspreis: Die Petit-Zeile oder deren Raum 15 Pf., Reklamen 40 Pf. — Verantwortlicher Redacteur F. Dienst in Gelsenkirchen.

Früher: Der Reichsfreund Sincere et constanter.

Abonnementspreis: Mark 2.50 vierteljährlich im Voraus. Man abonnirt außer bei der Expedition in Gelsenkirchen, Marktstraße 13, bei allen Postanstalten und bei den Filial-Expeditionen: Rud. Eick, Herne; W. Walbeck, Wanne. — Druck und Verlag von F. Dienst in Gelsenkirchen

Allgemeines Organ für die Stadt Gelsenkirchen, für die Aemter Schalke, Ueckendorf, Wanne und Herne. — Anzeigeblatt für Gerichts- und Militär-Behörden.

Neubestellungen

auf die „Emscher-Zeitung", verbunden mit dem „Amt Herner Tageblatt", werden jederzeit von den Post-Anstalten und unseren Boten entgegengenommen.

Neben der laufenden spannenden Erzählung „Irene, die Braut eines Abends", lassen wir, mit Nr. 230 unserer Zeitung anfangend, eine neue sehr spannende Erzählung:

„Bruder und Schwester"

von M. Gerhardt, folgen.

Die „Emscher-Zeitung" kostet **ohne** Unterhaltungsblatt **2 Mark.**

Zur Reichstagswahl.

✳ Gelsenkirchen, 28. September.

Es ist ein Zeichen der Achtung und Furcht vor der patriotischen Gesinnung unserer katholischen Bevölkerung, wenn die „Westfälische Volkszeitung" die Candidatur des Herrn von Schorlemer in einer so maßvollen Weise anpreist, wie dies in den letzten Artikeln der Zeitung geschieht. Die Kaisertage in den katholischen Städten Münster und Köln haben gezeigt, daß der gut deutsche und preußische Sinn des Volkes selbst über die Köpfe der Hetzer hinwegschreitet; daß man gut katholisch sein kann und dabei ein guter Preuße. Da heißt es vorsichtig sein mit der Hetzpresse; das Volk muß erst allmälig wieder in Hader und Zorn getrieben werden, um sich für confessionelle Wahlen begeistern zu können. Nun, es wird schon kommen, verehrter Leser, prüfe einmal die Artikel der Centrumsblätter, wie sie sich selbst und den gläubigen Leser allmälig in den Eifer hineinzetern werden. Liest man diese zahmen Empfehlungsartikel für die clericalen Reichstagscandidaten, so könnte man beinahe glauben, einen durchaus staats- und volksfreundlichen Candidaten vor sich zu haben, so geschickt werden die Ziele der Fraction, noch besser als in dem „Aufrufe", dem allzu harmlosen Leser verdeckt. Zu klagen giebt's ja freilich für den gläubigen Katholiken auch nichts; die Seelsorge ist geregelt, der Pfarrer und Caplan freuen sich an der Fürsorge für das Seelenheil ihrer Eingepfarrten unbehelligt von internationalen Reiseaposteln und trotz der Hetzereien einiger unbändiger Gehülfen.

Ueber die eigentlichen Ziele der Wahlmacher können diese sanften Einleitungen in den Wahlgang nicht hinwegtäuschen. Prüft man die Haltung der schließlich gewählten Abgeordneten in den Kammern und dem Reichstage und lüftet man den Schleier von den durch doppelsinnige Worte verhüllten Satzungen der Führer, dann sieht sich die Sache anders an.

Notgedrungen unter dem Drucke der Volksstimmung auch in der katholischen Arbeiterschaft, hat die Centrumsfraction an der Durchführung der Kranken- und Unfallversicherung, wie sie die Staatsregierung zur Vorlage brachte, mitwirken müssen; **das katholische Volk, der katholische Arbeiter würde sich aufgelehnt haben selbst gegen die eigenen Führer Windthorst, von Schorlemer und wie sie sonst heißen, wenn diese nicht die Bismarck'sche staatssocialistische Gesetzgebung acceptirt hätten.** Jetzt, da sie da ist, erscheint sie den Führern unbequem, weil in den Instituten der Kranken- und Unfallversicherung und in der noch bevorstehenden, dem Arbeiter helfenden Invalidenversicherung, nicht die Centrumsführer herrschen, sondern das Volk selbst unter heilsamem Sparzwange in gesetzlicher Ordnung sich selbst hilft, durch unparteiische Controle gesichert gegen schlechte Verwaltung einzelner Parteiführer, in richtigem Maßhalten der socialistischen ausgleichenden Staatshülfe. Daher das in dem Wahl-Aufrufe angedrohte **„nachdrucksame und ausdauernde Bekämpfen des Staatssocialismus."**

Nur Mut! ihr Herren Centrumsführer, ihr werdet den Staat der Hohenzollern nicht wieder in das Nachtwächtertum zurückdrängen, das läßt sich eure Gefolgschaft selbst nicht mehr gefallen. Es wird so viel geprunkt mit der Ernennung des Herrn v. Schorlemer als Mitglied des Staatsrats. Im Staatsrate arbeitet der Staatsbürger und Unterthan, den das Vertrauen des Königs beruft; ohne rechts und links, ohne Fortschritt und Centrum. Im Staatsrat schweigt die Politik unter dem Präsidium des Hohenzollernsprosses, und das Fractionsinteresse vor den Rücksichten für das Wohl des Vaterlandes und des Königs. Dort mag Herr von Schorlemer seine Erfahrungen in den Fragen der Landwirtschaft nutzbar machen. Hier bei den Reichstagswahlen können wir in der treuen Grafschaft Mark einen Münsterschen Adelsherrn nicht gebrauchen, der sich von dem Regimente des Krummstabs noch nicht hat entwöhnen können.

†† Wer sind die richtigen Volksvertreter?

Der Beantwortung dieser Frage hat die freisinnige Partei ein Flugblatt gewidmet, das den Beweis zu führen versucht, daß vor allem keine Conservativen, „mögen sie sich nun Freiconservative, deutsche Reichspartei oder sonst wie nennen", gewählt werden dürften.

Und warum nicht?

Weil ein großer Teil der Mitglieder der conservativen Parteien dem Adel angehört, — weil die Conservativen in zahlreichen Fällen und namentlich in Sachen des Socialistengesetzes für die Regierung gestimmt haben, — weil sie Anhänger der „neuen" Colonialpolitik sind, — weil sie stets für die Aufrechterhaltung und weitere Ausbildung unserer bewährten Heereseinrichtungen eintreten, — weil sie die Annahme der Gewerbenovelle von 1883 und das Zustandekommen der socialpolitischen Gesetze unterstützten, — weil sie den Schutz unserer nationalen Land- und Forstwirtschaft anstrebten u. s. w. Die in diesen Fragen beobachtete Haltung der Conservativen soll eine so volksfeindliche und gemeinschädliche gewesen sein, daß das „freisinnige" Flugblatt zu der Schlußfolgerung gelangt: „Besser gar keine, als conservative Volksvertreter!"

Wenn der Beruf des Volkvertreters vornehmlich darin besteht, jede ersprießliche Thätigkeit der Regierung zu erschweren; wenn es ein patriotisches Verdienst ist, Deutschlands äußeren Feinden durch Minderung unserer nationalen Wehrkaft zu Hülfe zu kommen; wenn die wahre politische Weisheit darin besteht, die Erweiterung unseres Handels und unserer Ausfuhr zu verhindern, der Erwerbung von ausländischen Sammelplätzen für die überschüssige deutsche Volkskraft störend in den Weg zu treten und durch Abweisung aller im Interesse des Arbeiterstandes gemachten Reformvorschläge, sowie durch Freigebung der socialdemokratischen Propaganda auf die sociale Revolution hinzuwirken, — dann sind die Conservativen in der That nicht die richtigen Volksvertreter! — Wem daran gelegen ist, auf den genannten Gebieten jede Weiterentwicklung niederzuhalten, und dafür gesorgt zu sehen, daß Deutschland sein kriegstüchtiges Heer, seinen Colonialbesitz und seine zu Gunsten der ärmeren Klassen begonnene Socialreform aufgiebt, um dagegen eine von Herrn Eugen Richter geleitete allmächtige Parlaments-Regierung einzutauschen, der kann nichts besseres thun, als mit den Deutsch-Freisinnigen gemeinschaftliche Sache zu machen.

Ueber die Aufgaben des „richtigen" Volksvertreters bestehen zwei verschiedene Auffassungen. Nach der einen Auffassung kommt es darauf an, daß die Volksvertretung der Erhöhung des Reichsansehens, der Reichswohlfahrt und der auf die Zufriedenheit der Massen gegründeten Reichssicherheit ihre gesammte Kraft zuwende und die Regierung in allen auf dieses Ziel gerichteten Bestrebungen unterstütze. Nach der anderen Auffassung ist der Volksvertreter der geborene Feind der Regierung, macht er sich durch jede Unterstützung derselben verdächtig, hat er nicht sowol nach dem Interesse der Nation, als nach dem Interesse seiner Partei zu fragen und als seine Hauptaufgabe die Eroberung der Regierung für diese Partei anzusehen. Die erstere Auffassung ist die conservative, die letztere die fortschrittlich-freisinnige.

Sache der Nation wird es sein, zwischen diesen beiden Auffassungen die Wahl zu treffen!

Die Freisinnigen und die Colonialpolitik.

* Gelsenkirchen, 28. September.

Der Wahlaufruf der deutschen Reichspartei enthält u. a. folgenden Satz:

„Als einen schweren Schaden bezeichneten wir es vor drei Jahren, daß die immer noch überaus starken Züge von Auswanderern dem Vaterlande mit ihrer Kraft und ihrem Vermögen verloren gingen. Zu unserer lebhaftesten Genugthuung hat der große Leiter der Politik des Reichs dem immer mächtiger werdenden Streben des deutschen Volkes nach dem ihm gebührenden Anteil an der Colonisation barbarischer oder unerschlossener Länder nunmehr Rechnung getragen."

Das „Berl. Tagebl." sagt:

„Diese Sätze sind um nichts gebessert, als irgend ein Prospect verkrachter Gründungen von 1872. Denn die Herren wissen sehr gut, daß an Auswanderung nach Afrika nicht zu denken ist. Weit leichter, als daß deutsche Auswanderer dorthin gehen, werden wir vielleicht in Berlin durch Vermittelung des Herrn Hagenbeck dortige Eingeborene, die nach Deutschland wandern, zu sehen bekommen, wie denn auch bis jetzt unser Personenverkehr mit Angra Pequena sich auf eine im hiesigen Aquarium Dank der Vermittelung des freisinnigen Dr. Hermes angekommenen Chimpansen beschränkt."

Daß das „Berl. Tagebl." in blinder Wut alles bekämpft, was zur Größe Deutschlands beitragen kann, ist eine alte Geschichte. Welches Interesse haben Leute, die niemals Deutsche waren, die daher auch nicht deutsch denken und fühlen können, an der Befestigung und Machtentwickelung des deutschen Reiches? Schon die Bezeichnung deutsch giebt ihnen einen Stich durchs Herz; sie fühlen, daß sie in deutsche Angelegenheiten eigentlich nicht hineinzureden und daß sie keinen Anteil haben an der gewaltigen Schöpfung der Jahre 1870/71, deren Vorteile sie dennoch genießen. Es ist eine psychloogisch merkwürdige Erscheinung, daß der Genuß unverdienter Wohlthaten der moralisch die Pflicht der Dankbarkeit begründet, in Wirklichkeit so oft nur Haß erzeugt. Wir würden uns mit den galligen Auslassungen einiger sugets mixtes nicht weiter beschäftigen, wenn sich das „Berl. Tagebl." nicht in den Dienst einer bestimmten politischen Partei gestellt hätte und deren Anschauungen verträte und — beeinflußte.

Irene, die Braut eines Abends.

25) Roman von M. Fischer.

Ein Seufzer, der Irene durch das Herz ging, begleitete diese Worte.

Sie hätte sich Mrs. Leslie an die Brust werfen und ihr ihre ganze traurige Geschichte erzählen mögen, um den Elenden bloßzustellen, der einen so hohen Preis für das Glück ihrer Mutter verlangte.

„Nein, nicht, so lange der Schatten der Schande noch auf mir ruht," dachte sie für sich. „Ich könnte ihr Mitleid nicht ertragen. Erst in der Stunde des Triumphes will ich ihr alles mitteilen!"

In diesem Augenblick trat Lilia zu ihnen. Wie immer war sie auch heute mit Geschmack und Eleganz gekleidet. Ein Kleid von weißen Spitzen, mit rosa Schleifen geziert, umhüllte ihre zarte Gestalt. Sie sah reizend aus in ihren dunklen Locken, welche ihr auf die Schulter fielen, und ihren großen, schwarzen Augen, welche fieberisch glänzten. Ihre Wangen waren wie gewöhnlich hectisch gerötet, ein Zeichen ihres unheilbaren Leidens.

Sie trat an Irenes Seite und legte ihre Hand auf deren Schulter.

„Man sagt, daß Sie meinen Cousin Julius heiraten wollen?" fragte sie kurz.

„Ja," erwiderte Irene und unterdrückte einen Seufzer.

Mrs. Leslie bewunderte im Stillen die Schönheit der beiden jungen Mädchen, die so verschieden von einander waren.

Irenes blonde Schönheit war unvergleichlich, ebenso wie die Lilias Bewunderung hervorrief. Sie waren wie Nacht und Morgen neben einander.

Doch plötzlich stieß Mrs. Leslie einen Schrei der Ueberraschung aus, denn die beiden Mädchen Seite bei Seite beobachtend, trat ihr die auffallende Aehnlichkeit derselben mit unabweisbarer Deutlichkeit vor das Auge.

„Was hat das zu bedeuten?" fragte sie sich verwundert. „Ist dies ein bloßer Zufall, oder —?"

Sie starrte noch wie gebannt auf die beiden hin, als auch Mr. Stuart auf den Balcon trat. Er sah zufrieden aus. Lilia bei Irene sehend, trat er auf die beiden Mädchen zu, und wohlgefällig ruhte sein Auge auf den anmutigen Gestalten.

Wieder unterdrückte Mrs. Leslie einen Schrei der Ueberraschung, denn die Aehnlichkeit zwischen Mr. Stuart und Irene trat noch schärfer hervor. Jeder Fremde hätte sie für Vater und Tochter halten müssen.

Er blickte empor und lächelte über Mrs. Leslies verwunderten, sinnend ernsten Blick, mit welchem sie die Gruppen musterte.

„Ueber welchen wichtigen Gegenstand denken Sie so tief nach?" fragte er sie.

„Wenn Sie einen Augenblick mit mir kommen wollen, so will ich es Ihnen mitteilen," antwortete sie hastig.

„Ich bin bereit!" erwiderte er höflich und folgte ihr.

28. Capitel.

Den Balcon verlassend, schritten beide durch den Garten nach dem Ruhesitz, auf welchem Tags zuvor Irene gesessen hatte, als sie Julius Revington versprach, sein Weib zu werden.

Nachdem Mr. Stuart sich neben Mrs. Leslie niedergelassen hatte, wandte er sich lächelnd gegen sie und bat sie, ihm ihre Gedanken mitzuteilen.

„Wenn Sie mir versprechen wollen, mich nicht auszulachen, so bin ich dazu bereit," versetzte sie.

„Auf mein Ehrenwort!" versicherte er lachend, seine Hand beteuernd aufs Herz legend und sich verbeugend.

Sie schwieg einen Augenblick, überlegend, wie sie ihren Gedanken Ausdruck geben sollte.

„Ich bin sehr begierig," sagte er, sie erwartungsvoll anblickend, „zu vernehmen, was Sie mir zu sagen haben."

„So hören Sie denn," hob sie an. „Als ich vorhin mit Irene auf dem Balcon stand, trat Lilia zu ihr heran und wie ich die beiden Mädchen neben einander sah, erkannte ich eine auffallende Aehnlichkeit zwischen beiden. Dann, als Sie außerdem dazu kamen, war ich noch mehr überrascht durch die noch größere Aehnlichkeit, welche zwischen Ihnen und Irene herrscht. Man könnte die beiden jungen Mädchen leicht für Schwestern und Sie für Irenes Vater halten!"

Der Eindruck, den ihre einfachen Worte hervorriefen, war ein überwältigender.

Erschrocken und totenbleich sprang Mr. Stuart empor.

„Allmächtiger Gott, wenn sie mein Kind wäre!" stieß er schwer atmend hervor, die Hände krampfhaft verschlingend.

Verwundert blickte ihn Mrs. Leslie an; sie konnte ihn nicht verstehen. Leidenschaftlich erregt, schritt er auf und ab; dann sprach er:

„Ich glaube es fest, daß sie mein eigenes Kind ist. Ich habe sie liebgewonnen von der ersten Stunde an, als mein Blick auf ihr liebliches Angesicht fiel, welches dem kalten, schönen Geschöpf, das mir das Herz gebrochen, so ähnlich ist. Ich habe mich danach gesehnt, sie in meine Arme zu schließen, sie zu küssen und als mein Kind anzuerkennen, als das Band einer Liebe, die in fernen, lange fernen Jahren so treu und rein war, wie keine zweite Liebe unter der Sonne sein kann. Es war die Stimme der Natur, die in meinem Herzen für sie sprach! O, Elaine, Elaine, geliebtes, grausames Weib!"

Er bedeckte sein Antlitz mit beiden Händen, und der starke Mann erbebte vor Schmerz und unterdrücktem Schluchzen.

Mrs. Leslie blickte ihn bestürzt und voller Mitgefühl an. Welches Geheimnis, welch tiefes Weh hatten ihre Worte aus der Vergangenheit heraufbeschworen? Es war erschütternd, Zeuge des furchtbaren Seelenkampfes dieses starken Mannes zu sein. Als er mit gequältem Ausdruck emporschaute, begegnete er ihrem verwunderten, teilnehmenden Blick.

„Mrs. Leslie, mein Benehmen ist Ihnen unerklärlich. Sie müssen mich für wahnsinnig halten!" sagte er traurig.

„Nein, nein!" wehrte sie stürmisch ab. „Ich bin die Schuld an Ihrer Aufregung, denn meine unüberlegten Worte scheinen eine verborgene Wunde berührt und aufgerissen zu haben."

das „Berl. Tagebl." erfrecht sich, den Unterzeichnern des Aufrufs zu insinuiren, daß sie bewußt eine unwahre Behauptung aufstellten. Diese Unterzeichner sind hervorragende und hochverdiente deutsche Männer, zumteil von europäischem Rufe. Das „B. T." sagt: Die Herren wüßten sehr gut, daß an Auswanderung nach Afrika nicht zu denken sei, und es beruft sich zur Begründung dieser Behauptung auf „die Warnungen der Besitzer afrikanischer Districte vor einer Auswanderung in jene Gegenden." In Wirklichkeit hat noch kein Sachverständiger behauptet, daß sich überhaupt keine der neuen deutschen Colonien zu einer Auswanderung eigneten, man müßte denn dem Abgeordneten Eugen Richter, der in öffentlicher Versammlung Camerun und Bimbia an den Congo verlegte, als Sachverständigen ansehen. Vor Ueberstürzung ist gewarnt, es ist verlangt worden, daß sich die Verhältnisse der neuen Colonien erst consolidiren möchten, bevor man an eine Ueberleitung der Auswanderung in jene Gegenden denke. Es handelt sich um verschiedene Gegenden mit verschiedenen Klimaten, verschiedener Bodenbeschaffenheit, verschiedenen Characteren; Angra Pequena bietet Mineralschätze, die später durch deutschen Fleiß werden gehoben werden; das Camerungebiet wird sich allen darüber vorliegenden Berichten nach wol zu Plantagen eignen, während wahrscheinlich Bapeida, Bay Beach und Little Popo vorzugsweise Handelscolonien sein werden. Auf jeden Fall werden die neuen Colonien später für die Bethätigung deutschen Fleißes und deutscher Betriebsamkeit ein geeignetes Feld bieten, jedes Gebiet nach seiner Weise. Das „B. T." hat die Erklärungen der Herren Lüderitz und Woermann, sowie Aeußerungen hervorragender Forscher s. Z. selbst reproducirt — nirgends war die Rede davon, daß an Auswanderung nach Afrika überhaupt nicht zu denken ist. Wer hat nun bewußt die Unwahrheit gesprochen? Der Wahlaufruf der Reichspartei oder das „deutsch(?)-freisinnige" Berliner Blatt?

Die Parteiaufstellung und die Aussichten bei den Reichstagswahlen.

(Schluß.)

NLC. **Berlin**, 27. Sept.

3) Das Großherzogtum **Baden** ist z. Z. durch 7 Nationalliberale, 1 Deutschfreisinnigen, 4 Clericale, 1 Deutschconservativen und 1 Mitglied der Volkspartei vertreten. In sämtlichen 14 Wahlkreisen des Landes sind jetzt nationalliberale Candidaturen aufgestellt. Andere liberale Richtungen haben wenig Boden im Lande; nur die Volkspartei hat in Mannheim starken Anhang und besitzt das Mandat seit zwei Legislaturperioden. Es wird indessen ein aussichtsvoller Versuch gemacht, das Mandat für die Nationalliberalen zu gewinnen. Die Deutschconservativen haben im Jahre 1881 zum erstenmal den Wahlkreis Sinsheim-Bretten gewonnen, dagegen das von 1878 bis 1881 besessene Mandat von Karlsruhe an die Nationalliberalen verloren. Der Kampf dreht sich in Baden in den weitaus meisten Wahlkreisen um den Gegensatz zwischen Nationalliberalen und Ultramontanen. Die letzteren trachten den Nationalliberalen namentlich die Wahlkreise Constanz, Villingen, Offenburg, die Nationalliberalen den Ultramontanen die Wahlkreise Waldshut und Freiburg zu entreißen. 4) Das Großherzogtum **Hessen** wird z. Z. vertreten durch 7 Deutschfreisinnige, 1 Nationalliberalen und 1 Socialdemokraten. In fast allen Wahlkreisen sind nationalliberale Candidaturen aufgestellt; der Kampf spitzt sich sonach hauptsächlich zu einem Wettstreit zwischen Nationalliberalen und Deutschfreisinnigen zu; seinen Höhepunkt erreicht er in Bingen-Alzey, wo Bamberger und von Schauß sich das Mandat streitig machen. Mainz war zuletzt fortschrittlich vertreten, doch sind Centrum und Socialdemokraten hier so stark, die andern Parteien so zwiespältig, daß die Behauptung dieses Mandats den Freisinnigen schwerlich gelingen wird. 5) Das Königreich **Sachsen** ist z. Z. durch 5 Conservative, 3 Freiconservative, 6 Deutschfreisinnige, 5 Nationalliberale, 4 Socialdemokraten vertreten. In fast allen sächsischen Wahlkreisen hat die Socialdemokratie starke Minoritäten und durch Zusammenhalten aller andern Parteien sind ihr bei den letzten Wahlen Kreise wie Dresden, Leipzig Stadt und Land, Glauchau entrissen worden. In einer ganzen Reihe sächsischer Wahlkreise sind zwischen Nationalliberalen und Conservativen Compromisse auf gemäßigte Männer gegenüber den Socialdemokraten oder Deutschfreisinnigen zu Stande gekommen und es sind mittelparteiliche Candidaturen aufgestellt worden, die auf alle Fälle viel Aussichten haben. Indessen sind die Wahlen in Sachsen ganz besonders unberechenbar. 6) Die beiden **Mecklenburg** waren zuletzt durch 2 Conservative, 4 Nationalliberale und 1 Deutschfreisinnigen vertreten. In Mecklenburg hat der schroffe Gegensatz gegen die Conservativen die Einigkeit unter den liberalen Parteien noch immer aufrecht erhalten. Es stehen sich auch jetzt wieder nur conservative auf der einen, vereinigt liberale Candidaturen, darunter vier nationalliberale, auf der andern Seite gegenüber, in den meisten Wahlkreisen in annähernd gleicher Stärke. 7) Das Großherzogtum **Oldenburg** entsandte zuletzt 2 Deutschfreisinnige und 1 Clericalen in den Reichstag. Die beiden ersten Wahlkreise waren früher immer nationalliberal vertreten und sind erst 1881 an die Deutschfreisinnigen verloren gegangen; es werden energische Anstrengungen gemacht, sie zurückzuerobern. Der clericale Wahlkreis ist unangreifbar. 8) Das Herzogtum **Braunschweig** ist z. Z. durch 2 Nationalliberale und 1 Deutschfreisinnigen vertreten. Es ist hier eine Verständigung zwischen den liberalen Parteien über Aufrechterhaltung des Besitzstandes zustande gekommen, eine Verständigung, die allerdings in der deutschfreisinnig vertretenen Stadt Braunschweig und, wie es neuerdings scheint, auch in den andern beiden Wahlkreisen einigermaßen in Frage gestellt ist. 9) Von den **Hansestädten** ist Hamburg z. Z. durch 2 Socialdemokraten und 1 Deutschfreisinnigen vertreten. Es wird hier einen sehr harten Kampf kosten, den Socialdemokraten die Mandate wieder zu entreißen, zumal da es den Deutschfreisinnigen sowol als dem conservativ-nationalliberalen Reichsverein überaus schwer fällt, geeignete Candidaturen aufzufinden. In Lübeck wird der freisinnige Besitzstand von den Nationalliberalen, in Bremen der nationalliberale Besitzstand von den Freisinnigen angefochten. 10) **Thüringen** und die kleinen Fürstentümer Mitteldeutschlands waren zuletzt folgendermaßen vertreten: Sachsen-Weimar durch 2 Deutschfreisinnige, 1 Nationalliberalen, Meiningen durch 2 Deutschfreisinnige, Altenburg durch 1 Freiconservativen, Coburg-Gotha durch 2 Deutschfreisinnige, Anhalt durch 1 Nationalliberalen, 1 Deutschfreisinnigen, Schwarzburg-Rudolstadt, Sondershausen, Reuß j. L., Schaumburg, Lippe je durch 1 Freisinnigen, Reuß ä. L. durch 1 Socialdemokraten, Waldeck durch 1 Nationalliberalen. In fast allen bisher deutschfreisinnigen Wahlkreisen Thüringens sind jetzt nationalliberale Gegencandidaturen aufgestellt, die meistens auch von den Conservativen unterstützt werden. 11.) In **Elsaß-Lothringen** treten die alten Abgeordneten, die bekanntlich keiner Fraction angehören, aber meist im Gefolge des Centrums marschiren, sämtlich wieder auf und ernstliche Versuche, ihnen das Mandat streitig zu machen, werden nicht unternommen.

Politische Tages-Rundschau.

NLC. **Berlin**, 27. Septbr. Aus **Baden** ist zur **Wahlbewegung** jetzt als sicher mitzuteilen, daß drei altbewährte Vertreter der nationalen und liberalen Sache, Kiefer, Eckhard und Hebting, von denen die beiden letzteren seit langer Zeit ein Mandat zum Reichstage entschieden abgelehnt hatten, nunmehr wieder als Candidaten auftreten. Kiefer, der unermüdliche, hochverdiente Führer der badischen Nationalliberalen, ist 1881 im 13. badischen Wahlkreise seinem hochconservativen Gegner Frhrn. von Göler unterlegen; er ist jetzt im 2. Wahlkreise (Donaueschingen-Villingen-Triberg), der seit 1875 durch den leider nicht mehr annehmenden Oberbaudirector Gerwig vertreten war, aufgestellt, und zwar, wie irrigen Nachrichten in der Presse gegenüber hervorzuheben ist, als alleiniger liberaler Candidat. Dort wird er einen harten Kampf gegen die ultramontane Partei zu bestehen haben. Eckhard, Rechtsanwalt und Bankdirector in Mannheim, hat dem Reichstage von 1871—1874 als Mitglied der nationalliberalen Partei angehört. Alle, denen seine ausgezeichnete Befähigung für die parlamentarischen Geschäfte bekannt war, haben seine seit zehn Jahren beobachtete Zurückhaltung immer tief bedauert. Umso erfreulicher war seine Rückkehr ins politische Leben, die er mit der so begeistert aufgenommenen Rede in der Neustädter Versammlung vollzog. Von den zahlreichen, ihm angetragenen Mandaten hat er sich für dasjenige des Wahlkreises Mannheim-Schwetzingen-Weinheim entschieden. Dasselbe ist 1878 von den Nationalliberalen an eine demokratisch-socialistisch-ultramontane Coalition verloren gegangen, deren Vertreter im Reichstage der Volksparteiler Kopfer ist. 1881 siegte derselbe über den nationalliberalen Gegencandidaten Lamey mit einem Mehr von 1600 Stimmen. Auch Eckhard wird demnach einen schweren Stand haben; die Urheber seiner Candidatur sind indeß, Angesichts des unleugbaren Umschwungs der Stimmung in den Wählerkreisen, der besten Hoffnung. Hebting, Weinhändler in Freiburg i. B. und Abgeordneter zur badischen Kammer, ist Mitglied des Zollparlaments und nachher des Reichstags der ersten und dritten Legislaturperiode gewesen; jetzt candidirt er für Freiburg-Emmendingen-Waldkirch. Auch dieser Wahlkreis gehörte bis 1878 den Nationalliberalen; seitdem ist er ultramontan vertreten. 1881 war jedoch Graf Kagenack dem verstorbenen Oberbürgermeister Fauler nur noch um 254 Stimmen überlegen. Bei dem großen Einfluß und der persönlichen Beliebtheit Hebtings kann der Sieg der Nationalliberalen, wenn diese überall ihre Schuldigkeit thun, mit Sicherheit erwartet werden. Eckhard und Hebting stehen beide bereits in den Sechszigern. Dies Beispiel, in solchem Alter in das Treiben des politischen Lebens mit allen seinen Unannehmlichkeiten zurückzukehren, ist vielen zur Nachahmung anzuempfehlen. — Außer der Wiedereroberung von Mannheim, Freiburg und Waldshut-Schopfheim, wo der Vertreter von 1878—1881, Fabrikant Krafft in St. Blasien, wieder candidirt, werden sich die badischen Nationalliberalen wol auf die Verteidigung ihres Besitzstandes beschränken. Die Ultramontanen scheinen verschiedentlich in Candidatennot zu sein, hauptsächlich aus dem Grunde, weil ihre Culturkampfklagen in Baden thatsächlich gegenstandslos geworden sind und im Volke nicht mehr verfangen wollen. Sie werden sich deshalb wol hie und da begnügen, statt eines correcten Centrumsmannes einen nicht liberalen Agrarier aufzustellen.

** Die Commission des **allgemeinen deutschen Knappschaftsverbandes** hielt gestern unter dem Vorsitze des Abg. Dr. Hammacher im Centralhotel in Berlin eine Sitzung ab, in welcher die Ausführung des Unfallversicherungsgesetzes bei den Knappschaften, für die im § 94 des Gesetzes einige Besonderheiten zugelassen sind, eingehende Erörterung fand. Die Commissionsmitglieder waren fast vollzählig erschienen und an der Versammlung nahmen der Präsident und 2 Mitglieder des Reichsversicherungsamtes sowie Herr Geh. Oberbergrat von Rynsch aus dem preußischen Arbeits-Ministerium teil. Die Cardinalfrage war die, ob eine einzige Berufsgenossenschaft für die zu sämtlichen deutschen Knappschaftsvereinen gehörigen Werke anzustreben sei, oder ob mehrere von einander unabhängige Berufsgenossenschaften für nötig erachtet würden. Die Versammlung entschied sich nach eingehenden Debatten mit 8 gegen 4 Stimmen für eine einzige sich über ganz Deutschland erstreckende Genossenschaft. Die 4 dissentirenden Mitglieder waren durch einen formellen Beschluß ihrer Knappschaftsvorstände gehindert, mit der Majorität zu stimmen, äußerten aber zumteil ihre Privatmeinung dahin, daß ihre betreffenden Vorstände infolge der heutigen Erörterungen sich voraussichtlich nunmehr ebenfalls dem Majoritätsbeschlusse anschließen würden. Demnächst wurden noch die wesentlichsten Grundlagen für das aufzustellende Genossenschaftsstatut erörtert und dabei bezüglich der Sectionsbildung, der Verteilung der Lasten zwischen Section und Genossenschaft, der Verwaltung der Sectionen sowie der Genossenschaft und der Einteilung der Gefahrenklassen durchweg eine vollkommene Uebereinstimmung der Ansichten erzielt. Insbesondere ergab sich hierbei, daß bei Bildung einer einzigen Genossenschaft für das ganze deutsche Reich durch die Berücksichtigung der verschiedenen Unfallgefahr und die angemessene Verteilung der Lasten zwischen der Section und der Genossenschaft jede Benachteiligung der einzelnen Zweige des Bergbaues sowie der einzelnen Werke ohne besondere Complication sich wird vermeiden lassen.

** Die Nachricht von der Aufstellung des Herrn Schlieper als nationalliberaler Candidat für den Wahlkreis **Altena-Iserlohn** bestätigt sich nicht. Es schweben anderweite Verhandlungen inbetreff der dortigen Candidatur.

** Süddeutschen Blättern zufolge, hat sich der Abg. Dr. **Buhl** nun doch noch entschlossen, in seinem langjährigen Wahlkreise Homburg-Kusel um ein neues Reichstagsmandat zu bewerben, nachdem er anfangs auf ein solches aus familiären und geschäftlichen Rücksichten verzichten zu müssen geglaubt hatte. Wir begrüßen diese Nachricht freudig und wollen hoffen, daß sie sich bestätigt. Der Reichstag und die nationalliberale Partei würden die Anwesenheit dieses arbeitsamen und erfahrenen Parlamentariers aufs schmerzlichste entbehrt haben.

** Der **Reichskanzler** conferirte am Dienstag in Friedrichsruhe mit den hauptsächlichsten Vertretern derjenigen Hamburger Firmen, welche bei dem Handel in Westafrika beteiligt sind. Fürst Bismarck hatte diese Herren zu sich gebeten, um ihre Ansichten über die zukünftige Regelung der Verhältnisse der deutschen Niederlassungen in Westafrika zu hören. Zugleich verlautet, daß mit Frankreich und mit England über die Gestaltung unser nachbarlichen Beziehungen an der westafrikanischen Küste Verhandlungen schweben, die alle Aussicht auf eine freundschaftliche Verständigung über die etwa möglichen Streitpunkte versprechen.

** Der preußische Gesandte beim Vatican Herr von **Schlözer** hat am Tage nach seiner Rückkehr nach Rom mit dem Cardinal-Staatssecretär Jacobini eine Unterredung gehabt.

Provinzielle Nachrichten.

* **Gelsenkirchen**, 29. September. Vor längerer Zeit wurde von der Weide des Herrn Nienhausen zu Rotthausen eine Kuh gestohlen. Der Dieb ist in der Person des J. Wünner von dem Gendarmen Garn aus Rotthausen ermittelt. Abgeurteilt und für schuldig befunden ist W. mit einem Jahre Gefängnis bestraft. Bekanntlich haben sich nun im vorigen Jahre mehrere Gutsbesitzer hiesiger Gegend zusammengethan und je demjenigen Ermittler eines Viehdiebes, sodaß derselbe zur Strafe gezogen werden kann, 300 Mark Belohnung zugesichert. Dem Gendarm Garn zu Rotthausen fällt sohin die erste Belohnung zu. Möchte der Fall anspornen, die Diebe unsern Weiden fernzuhalten.

* Wie wir hören, wird demnächst das Geschwisterpaar Kötgen, welche augenblicklich in Düsseldorf concertiren, hier, wahrscheinlich im Locale der

Kaiserliche Tafel und Speisekarte zu Münster.

General-Lieutenant v. Albedyll.
Bischof Dr. Johann Bernard Brinkmann.
General-Lieutenant von Loë.
Hofdame Gräfin Eltz.
General Graf von der Goltz.
Palastdame Gräfin Brühl.
Prinz Albrecht.
Prinzeß Victoria.
Der Kronprinz.
Ihre Majestät die Kaiserin.
Se. Majestät der Kaiser.
Die Kronprinzessin.
Prinz Wilhelm.
Prinz Heinrich.
Palastdame Gräfin Hacke.
Staatsminister v. Puttkamer.
Minister von Goßler.
Hofdame Fräulein v. Gersdorf.
Ober-Präsident v. Bardeleben.
Kammerherr von Holzbrinck.

Kaiserliche Tafel.

Generallieutenant von Nachtigall.
General-Superintendent Nebe.
Graf von Landsberg.
Wirkl. Geh. Cabinetsrat v. Wilmowsky.
Minister Dr. Falk.
Fürst Rheina-Wolbeck.
Fürst Bentheim-Steinfurt.
Fürst von Wied.
Herzog von Croy.
Ober-Präsident v. Hagemeister.
Landtagsmarschall Frhr. v. Bodelschwingh.
General von Witzendorf.
Fürst Salm-Salm.
Herzog von Ratibor.
Fürst Wittgenstein-Hohenstein.
Fürst Salm-Horstmar.
Minister Maybach.
Minister v. Bötticher.
Freiherr von Landsberg.
Fürst Dolgorouky, General-Major.
Generallieutenant von Gemmingen.

Die Speisekarte

bei dem zu Ehren des Kaisers in der Academie gegebenen Fest-Diner lautete:

„Türkische Suppe, Fleischbrühe, Gemischtes Vorgericht, Lachsforellen, Steinbutt, Rinderfilet, Westfälischen Schinken, Salmi von Rebhühnern, Hummer, Rehbraten, gebratene Poularden, Salat, Compots, Stangenspargel, Grüne Bohnen, Tausendblätterkuchen, Neapolitanisches Bisquit, Obst."

An Weinen wurden zu den betreffenden Gängen servirt: „Sherry, Moussirender Rheinwein, 1880 Erdner Treppchen, 1822 Hochheimer, 1875 Chateau Giscours, Champagner Noët & Chandon, Grand crément impérial, 1874 Geisenheimer Rothenberg, 1868 Chateau Lafite, 1868 Chateau Yquem, Tokayer." — Küche und Keller sollen, wie wir erfahren, nichts zu wünschen übrig gelassen haben.

• Zur Enthüllung des Goeben-Denkmals.

In **Coblenz** fand, wie wir bereits mitteilten, am 26. Sept. in Gegenwart des Kaisers und der Kaiserin, des kronprinzlichen Paares u. s. w. die feierliche Enthüllung des von der dortigen Einwohnerschaft zu Ehren des am 13. November 1880 verstorbenen Generals der Infanterie, v. Goeben, errichteten Denkmals statt. Das „Militär-Wochenblatt" widmet der Feier einen Festgruß, worin es u. a. heißt: „Mit hoher Befriedigung sieht die Armee das Andenken an einen ihrer verdienstvollsten Generale aus der neueren Kriegsgeschichte nach dem Beispiel des großen Feldherrn aus den Befreiungskriegen geehrt, und dadurch der Nachwelt für alle Zeiten glorreich überliefert; mit Stolz und lebhafter Genugthuung erfüllt es insbesondere alle die begeisterten Kriegsgenossen, die dem gefeierten Führer in Stunden des ernsten Kampfes so freudig und opfermütig gefolgt sind; von hellem klarem Blick, festem Entschluß und unerschütterlichem Mut war er ein echter Kriegsmann, zugleich aber auch von wärmstem Herzen in Werken der Humanität und des Friedens, bei selbstloser Hingebung in seinem hohen Beruf, schlicht und einfach in seinem Wesen — ein edler Menschenfreund. So wird auch sein Denkmal, wie es aus dem Volke erstanden, zum Volke reden."

Wir halten Dich Afrika!

Bei dem am 22. d. M. zu Ehren der in Magdeburg anwesenden deutschen Naturforscher und Aerzte veranstalteten Commers sprach Herr Dr. Alsberg aus Cassel die folgenden mit stürmischem Jubel aufgenommenen Verse:

Wir halten Dich Afrika!

Als an Numidiens Gestad einst Cäsar sprang an's Land,
Da glitt sein Fuß auf feuchtem Grund; er lag gestreckt im Sand,
Gar sehr erschrak der Krieger Schaar, die dieses Omen sah;
Jedoch der Held, laut rief er aus: „Ich halte Dich Afrika!"

„O, Afrika, ich halte Dich!" — als Losung klang es weit;
Jahrhunderte hindurch erscholl dies Wort aus Römerzeit;
Wol tönt, als Bonaparte einst Egypten vor sich sah,
Es ihm im Ohr: „Ich fasse Dich, ich halte Dich Afrika!"

Das stolze England, strebend stets, zu mehren den Besitz,
Hat Alexandria zerstört mit der Kanonen Blitz;
Nicht achtend and'rer Völker Recht steht dort Britannia,
Sie denkt dabei: „Ich fasse Dich, ich halte Dich Afrika!"

Den Helden auch der Wissenschaft tönt dieses Wort als Gruß;
Tief in das Herz des Continents drang längst der Forscher Fuß;
Nicht scheuend Mühsal und Gefahr — so steh'n die Wack'ren da,
Ihr kühner Geist umspannt das Land; sie halten Dich Afrika!

Ein Vöglein jüngst nach Süden flog — das war die Nachtigall;
Sie sang fürwahr ein schönes Lied mit lauter Stimme Schall;
Am Camerun verkündet sie, am Strand von Bimbia,
Daß unser Deutschland auch gewillt, zu halten Dich Afrika!"

„Vom Erdteil — also hat besagt das Nachtigallenlied —
Um den die deutsche Forschung sich aufopfernd hat bemüht,
Verlanget auch ihr redlich Teil fortan Germania,
Entschlossen ist sie immerdar, zu halten Dich Afrika!"

„Ihr siegreich Banner läßt sie weh'n auf unwirtlicher Flur;
Sie trägt durch Steppe und durch Sumpf den Segen der Cultur,
Bald klingt die Axt, bald wogt das Korn, wo man nur Wildnis sah,
Und deutscher Fleiß trägt reichen Lohn im fernen Afrika." —

Ja, dieses Lied, es töne laut mit mächtigem Accord,
Und allen Völkern künden wir das mahnend ernste Wort:
„Die Hand, die Zukunftssaaten sät, ist auch zum ernten da,
Drum bis die Welt in Trümmer geht, laßt halten uns Afrika!"

Und wie als uns'rer Macht Beweis jetzt dieser Ruf ertönt,
Sei heu' in der Gelehrten Kreis dies Fest durch ihn verschönt;
Wol schöpft die Forschung neue Kraft aus Ländern fern und nah,
Drum ruft die deutsche Wissenschaft: Hoch Dir Deutsch-Afrika!

Gesellschaft Verein, ein
von beiden Damen sol
Sängerin sein.

* Aus der Kleine=
zu Ueckendorf ist der hie
gemeinde zur Aufbesseru
ein Capital von **1500**
zugefallen. Wie viel
Testator gewesen, wenn
zur Aufbesserung notori
verschämter Armen hiesi
meinde bestimmt haben

* Dem hiesigen ka
ist mittels allerhöchsten
1884 das Enteignungsr
weiterung des hiesigen
forderlichen Parzellen ve

* Heute Vormittag f
wässerung des Mayrho
Bulmke ein Localtermin
gen sind benachrichtigt
die Stadt Gelsenkirchen,
Gelsenkirchener Bergwerk
werks-Gesellschaft Hiberni
tretung des Schwarzbach
Grundbesitzer, die Eisenb
Vorsitze des Herrn Ober
Resultat werden wir mo

* Im Laufe der
Reichseisenbahnamt Bera
verschiedener Bestimmung
ments für die Eisenbah
funden. Die Angelegen
Bundesrat beschäftigen.
demnächst im Reichseise
über etwa erforderliche
stimmungen der Reichssig
men für die Constructi
Eisenbahnen Deutschland
fortschreitende Entwickelu
Gebieten erfordert es,
visionen der bezüglichen
schriften vorgenommen w

* Eine weitere H
frachten für Kohlen
gebnisse einer kürzlich
Conferenz von Delegirt
bahndirectionen sowie d
als in Aussicht stehend

* In **Ueckendorf** e
Bergmanns einen nicht
Drillingen, und zwar
Die Neugeborenen sind f

* Als Curiosum wi
Gemeinde **Weidenau**, Kre
Einkommensteuer 7500
auf eine Grundsteuer vo

Todes-Anzeige.
Es hat den allmächtigen
gefallen, unser innigstgel
Söhnchen
Fritz,
im zarten Alter von 3 J
infolge einer Lungenentzün
zu sich in die Ewigkeit zu ne
Gelsenkirchen, 27. Sept.
**Die trauernden Hin
bliebenen:**
H. Scheer u. Frau nebst K

Bekanntmachun
In Gemäßheit des §
Wahlgesetzes für den R
vom 31. Mai 1869 und
Reglements vom 28. M
wird hiermit zur öffentlichen
nis gebracht, daß die W
der Gemeinden: 1. Bau
Bladenhorst, 3. Hiltrop, 4
hausen und 5. Pöppingha
den Wohnungen der Herr
steher, dahingegen die Li
Gemeinde Herne auf den
büreau, acht Tage lang u
vom 30. September bis
October d. J. öffentlich a
sind. Wer die Listen für
oder unvollständig hält, k
innerhalb 8 Tagen nach d
ginne der Auslegung,
betreffenden Herrn Geme
steher, resp. dem Amte f
anzeigen, oder zu Protoco
und muß die Beweismi
seine Behauptungen, falls
auf Notorität beruhen, bei
Herne, den 27. Septemb
Der Amtmann: Sch

Bekanntmachu
Die Einquartierungsgel
die am 25. d. M. in He
quartiert gewesenen Truppe
bei dem Herrn Rendanten v.
hier, gegen Vorzeigung der
billets in Empfang ge
werden.
Herne, den 26. Septemb
Der Amtmann: Sch

Feinste Naturbu
versendet franco per
ins Haus: netto 9
Süß-Rahm-Butter
Salz zu M. 10.50 t
frisch aus den Sennere
**Süddeutsche
Butter-Export.Hand
Ulm a. Donau**

**Ein dreirädige
Velocip**
billig zu verkaufen
Marktstraß

Gesellschaft Verein, ein feines Concert geben. Eine von beiden Damen soll eine durchaus geschulte Sängerin sein.

* Aus der Kleine-Grollmann'schen Erbschaft zu Ueckendorf ist der hiesigen katholischen Kirchengemeinde zur Aufbesserung der hiesigen Vicarien ein Capital von **15000 Mark** testamentarisch zugefallen. Wie viel edler wäre es von dem Testator gewesen, wenn derselbe die Summe zur Aufbesserung notorisch armer Familien und verschämter Armen hiesiger katholischer Kirchengemeinde bestimmt haben würde.

* Dem hiesigen katholischen Kirchenvorstand ist mittels allerhöchsten Erlasses vom 25. Juni 1884 das Enteignungsrecht bezüglich der zur Erweiterung des hiesigen katholischen Kirchhofes erforderlichen Parzellen verliehen worden.

* Heute Vormittag findet in Sachen der Entwässerung des Mayrhofer'schen Grundstückes zu Bulmke ein Localtermin statt. Daran zu beteiligen sind benachrichtigt Herr Baurat Haarmann, die Stadt Gelsenkirchen, die Gemeinde Bulmke, die Gelsenkirchener Bergwerksactiengesellschaft, die Bergwerks-Gesellschaft Hibernia und Shamrock, die Vertretung des Schwarzbachverbandes, die beteiligten Grundbesitzer, die Eisenbahnverwaltung unter dem Vorsitze des Herrn Oberbergrats Harz. Ueber das Resultat werden wir morgen berichten.

* Im Laufe der vorigen Woche haben im Reichseisenbahnamt Berathungen über Aenderungen verschiedener Bestimmungen des Bahnpolizeireglements für die Eisenbahnen Deutschlands stattgefunden. Die Angelegenheit wird demnächst den Bundesrat beschäftigen. In gleicher Weise werden demnächst im Reichseisenbahnamte Besprechungen über etwa erforderliche Aenderungen einzelner Bestimmungen der Reichssignalordnung und der Normen für die Construction und Ausrüstung der Eisenbahnen Deutschlands stattfinden. Die stetig fortschreitende Entwickelung der Technik auf diesen Gebieten erfordert es, daß von Zeit zu Zeit Revisionen der bezüglichen reichsseitlich erlassenen Vorschriften vorgenommen werden.

* Eine weitere Herabsetzung der Exportfrachten für Kohlen wird aufgrund der Ergebnisse einer kürzlich in Berlin stattgefundenen Conferenz von Delegirten der beteiligten Eisenbahndirectionen sowie der Kohlenexportcommission als in Aussicht stehend bezeichnet.

* In **Ueckendorf** erhielt die Familie eines Bergmanns einen nicht erwarteten Zuwachs von Drillingen, und zwar 2 Knaben und 1 Mädchen. Die Neugeborenen sind sämtlich normal und gesund.

* Als Curiosum wird mitgeteilt, daß in der Gemeinde **Weidenau**, Kreis Siegen, die Communal-Einkommensteuer 7500 pCt. beträgt. Es fällt auf eine Grundsteuer von 3 Pf. der Betrag von 2,25 M. Communal-Einkommensteuer. „Gott behüte uns vor Grundbesitz in der Gemeinde Weidenau!" ruft die Redaction des „Sieg. Vlksbl." aus, welcher die betreffenden amtlichen Schriftstücke vorgelegen haben, aus welchen sich die Richtigkeit dieser Mitteilung ergab.

* Aus **Herford** wird der „R.-W. Z. berichtet: Der nun vollendeten Aufstellung zufolge befinden sich im Stadtbezirk Herford 70 unfallversicherungspflichtige Betriebe, die zusammen 1517 Personen gegen Unfall zu versichern haben. Davon fallen auf das Baugewerbe 117, Kies- und Sandgruben 7, Eisengießereien 17, landwirtschaftliche Maschinenfabrikation 62, Kunstdüngerfabrikation 15, Gasfabrikation 6, Seifenfabrikation 4, Maschinenfabrikation 16, Teppichwebereien 54, Mechanische Webereien 88, Flachs- und Jutespinnereien 450, Färbereien, Mangeleien und Appreturanstalten 45, Tutenfabriken 44, Lederfabrikation 10, Möbelfabriken, Holz- und Kistenschneidereien 62, Bürstenfabrikation 17, Mehlmühlen 15, Zuckerwaren und Chocoladefabriken 92, Stärkefabrikation 12, Senffabrikation 2, Cigarrenfabrikation 200, Kaminfeger 3, Confectionsbranche, Wäschereien und Nähereien 111.

* Vor mehreren Monaten wurde Herr Kaplan Lassaulx in **Altenessen** von der Essener Strafkammer wegen Bedrohung des Bürgermeisters Pean im Amte aufgrund des § 114 des Strafgesetzbuches zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Mit Rücksicht auf die zahlreiche katholische Gemeinde Altenessens und auf den Mangel an seelsorgerischen Kräften daselbst reichte der Kirchenvorstand ein Gnadengesuch an den Kaiser ein, in welchem die Bitte ausgesprochen wurde, die Gefängnisstrafe in eine entsprechende Geldstrafe umzuwandeln, damit die Katholiken Altenessens nicht in die traurige Lage versetzt würden, während eines vollen Vierteljahres eines Seelsorgers entbehren zu müssen. Am 16. d. M. wurde dem Kaplan von dem ersten Staatsanwalt zu Essen die Mitteilung gemacht, daß das Gnadengesuch abgelehnt sei und daß er innerhalb dreier Tage seine Strafe anzutreten habe. Am 18. c. hat denn auch Herr Kaplan Lassaulx sich im dortigen Gefängnis gestellt. Eigenes Bett und Selbstbeköstigung konnten ihm nicht gestattet werden, dagegen wurde ihm erlaubt, an Sonntagen in der Gefängniscapelle die heilige Messe zu celebriren.

* Der Vorstand des conservativen Vereins der Rheinprovinz ladet die conservativen und freiconservativen Gesinnungsgenossen aus der ganzen Provinz zu einem zweiten Parteitag auf Mittwoch den 1. October cr., nachmittags 3 Uhr, nach **Elberfeld** im großen Saale des Johannisberg ein. Gleichgesinnte Freunde aus den angrenzenden Bezirken sind hochwillkommen. Ansprachen werden halten die Herren: Frhr. v. Plettenberg-Mehrum, Dr. E. Wittenstein-Barmen, G. Conze-Langenberg, E. Weyerbusch und Dr. jur. Frowein-Elberfeld, Commerzienrat R. Weyermann-Leichlingen und Dr. jur. C. Ferié-Barmen. Später gemeinsames Essen (Couvert 2 Mk.). Anmeldungen zu letzterem an den Vorstand des freiconservativen Vereins zu Elberfeld, z. H. des Herrn E. Weyerbusch.

* In **Köln** hat das Los entschieden. Die Frage, welche unter den Kölner jungen Damen zu der Ehre ausersehen werden sollte, die Majestäten bei ihrer Anwesenheit dortselbst zu begrüßen, wurde nach langem Schwanken unter den in Betracht kommenden Damen durch das Los entschieden. Dasselbe fiel auf Frl. Fischer und Frl. Meuser. Im Falle der Verhinderung waren für erstere Frl. Graffweg, für letztere Frl. Pflaume ausersehen. Die erste Dame sollte, so berichtet das „K. Tgbl.", dem Kaiser, die zweite der Kaiserin ein Bouquet überreichen.

* In **Mülheim a. R.** beabsichtigt die Firma Felten u. Guilleaume wiederum 12 Wohnhäuser zu erbauen, welche mit derselben Bestimmung wie die früheren ihren Arbeitern übertragen werden sollen, und zwar so, daß die Häuser nach achtzehnjähriger Bewohnung durch ein und dieselbe Familie in das schuldfreie Eigentum der letztern übergehen. Da 17 Häuser bereits fertig und bewohnt sind, so werden es im nächsten Jahre schon 29 sein. Solche überaus lobenswerte Einrichtungen sind am besten geeignet, das Verhältnis zwischen Arbeitgeber und Arbeiter freundlich zu gestalten.

* In **Harpen** ist der auf eine sehr traurige Weise durch einen Selbstschuß in's Herz um's Leben gekommene Polizei-Sergeant Schwarze bei einer Beteiligung von ca. 50 Polizei-Beamten des Kreises beerdigt worden. Wie der „M. Spr." berichtet, ist die Beerdigung leider nicht ohne Ruhestörung verlaufen. Mehrere Personen, junge Burschen von dort, verübten kurz vor der Ueberführung der Leiche zum Friedhofe dadurch groben Unfug, daß sie die dort anwesenden Polizei-Beamten beschimpften und verhöhnten und selbst den Verstorbenen durch unpassende Redensarten 2c. verunglimpften. Der Aufforderung zur Ruhe leisteten dieselben keine Folge, nahmen vielmehr eine provocirende Haltung an, so daß sich einige Beamte veranlaßt sahen, die Veranstalter des Unfugs festzunehmen und bis nach der Leichenbestattung einzusperren. Nach derselben wurden die beiden Ruhestörer, wovon sich der eine während der Beerdigung aus der Haft befreit hatte, jedoch wieder eingeholt wurde, in das Amtsgefängnis des Amtes Bochum I (Nord) nach Bochum abgeführt.

* In **Coblenz** ist der Landrat des Kreises Coblenz, Schloßhauptmann und Kammerherr Frhr. Raitz v. Frentz, am 26. ds. nach kurzer Krankheit gestorben.

Industrie, Handel und Verkehr.

Neuß, 27. Septbr. [Fruchtpreis.]

	M.	Pf.		M.	Pf.
Weizen 1. Qu.	16	80	Hafer alter à 100 Kilo	13	30
100 Kilo 2. „	15	80	„ neuer „ „ „	12	80
„ 3. „	—	—	Raps 1. „ „ „ „	24	50
Landroggen 1. neu	14	60	„ 2. „ „ „ „	26	00
à 100 Kilo 2. „	13	60	Kartoffeln „ „ „	4	00
Gerste 100 Kilo	15	30	Heu per 50 Kilo	3	60
Buchweizen „	—	—	Roggenstroh 600 Kilo	22	00
Preßkuchen per 1000 Kilo				126	

Berliner Börse.

Berlin, den 27. September 1884.

Fonds und Staats-Papiere.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	103,40
Preußische consolidirte Anleihe	4½	102,75
do.	4	103,40
Staats-Anleihe 1868	4	101 50
„ 1850, 52, 53 62	4	101,50
Staats-Schuldenscheine	3½	99,90
Oesterreichische Goldrente	4	86,40
„ Silberrente	4⅕	68,40
„ Papierrente	4⅕	67,30

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Verstaatlichte Eisenbahnen.

Bergisch-Märkische	5	—	—
Rheinische, abgestempelte	6½	—	—
„ L. B. (gar.)	4	103,30	
Gotthard vollgezeichnet	2½	6	94,25
Russische Staatsbahn	7½	5	128,10

Eisenbahn-Prioritäten-Obligationen.

Aachen-Mastricht	4	98,00
Brg.-Märk. I. und II. Serie	4½	102,80
Berg.-Märk. III. A. B. 3¼ g.	3½	96,00
„ Lit. C.	3½	96,00
„ IV. Serie	4½	— —
„ VI Serie	4½	102,80
„ V. Serie	4½	104,80
Berg.-Märk. VII. Serie conv.	4½	104,30
„ VIII. Serie	4½	103,00
„ IX. Serie	5	102,50

Bank-Actien.

Zinsfuß überall 4 pCt., bei der Reichsbank 4½ pCt.

Aachener Disconto-Gesellschaft	0	110 80
Allg. Deutsche Handels-Gesellschaft	0	82 00
Bank für Rheinland und Westfalen	0	83.75
Bergisch-Märkische Bank	0	119,90
„ Industrie-Gesellschaft	0	66 60
Berliner Handels-Gesellschaft	0	140,50
Berliner Makler-Verein	0	107,90
Cölnische Wechs.- und Bank	0	95,00
Deutsche Bank	0	151,10
Dortmunder Bank-Verein	0	97,75
Essener Credit-Anstalt	0	100,50
Nationalbank für Deutschland	0	94,75
Norddeutsche Bank	0	157,60
Preußische Boden-Credit-Bank	0	101,75
Reichsbank	0	144,00
Schaaffhausener Bank-Verein	0	88,50

Industrie-Papiere.

Aachen-Höngen	0	33 00
Annener Gußstahl-Fabrik	—	32,60
Arenberg, Gesellschaft für Bergbau	6	135,00
Bochumer Bergwerks-A. Lit. A.	0	77,60
Bochumer Gußstahlfabrik	0	121 10
Bonifacius Bergwerk	0	68,00

Todes-Anzeige.

Es hat den allmächtigen Gott gefallen, unser innigstgeliebtes Söhnchen

Fritz,

im zarten Alter von 3 Jahren, infolge einer Lungenentzündung, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Gelsenkirchen, 27. Sept. 1884.

Die trauernden Hinterbliebenen:
H. Scheer u. Frau nebst Kinder.

Bekanntmachung.

Zu Gemäßheit des § 8 des Wahlgesetzes für den Reichstag vom 31. Mai 1869 und § 3 des Reglements vom 28. Mai 1870 wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die Wahllisten der Gemeinden: 1. Baukau, 2. Bladenhorst, 3. Hiltrop, 4. Horsthausen und 5. Pöppinghausen in den Wohnungen der Herren Vorsteher, dahingegen die Listen der Gemeinde Herne auf dem Amtsbüreau, acht Tage lang und zwar vom 30. September bis incl. 7. October d. J. öffentlich ausgelegt sind. Wer die Listen für unrichtig oder unvollständig hält, kann dies innerhalb 8 Tagen nach dem Beginne der Auslegung, bei dem betreffenden Herrn Gemeindevorsteher, resp. dem Amte schriftlich anzeigen, oder zu Protocoll geben und muß die Beweismittel für seine Behauptungen, falls sie nicht auf Notorität beruhen, beibringen.

Herne, den 27. September 1884.

Der Amtmann: Schäfer.

Bekanntmachung.

Die Einquartierungsgelder über die am 25. d. M. in Herne einquartiert gewesenen Truppen können bei dem Herrn Rendanten v. Carnap hier, gegen Vorzeigung der Quartierbillets in Empfang genommen werden.

Herne, den 26. September 1884.

Der Amtmann: Schäfer.

Feinste Naturbutter
versendet franco **per Post ins Haus:** netto 9 Pfund **Süß-Rahm-Butter ohne Salz** zu M. 10.50 **täglich** frisch aus den Sennereien, die
Süddeutsche Butter-Export-Handlung Ulm a. Donau.

Ein dreirädiges Velociped
billig zu verkaufen
Marktstraße 13.

Beleuchtungs-Kalender

für die Stadt Gelsenkirchen pro **Monat October 1884.**

Tag.	Die Abendlaternen sollen brennen von	bis	Die Nachtlaternen sollen brennen von	bis
5	6½	12	12	4
6	6½	11	11	4
7	6½	11	11	4
8	6½	11	11	4
9	6½	11	11	4
10	6½	11	11	4
11	6½	11	11	4
12	6½	12	12	4
13	6	11	11	4
14	6	11	11	4
15	6	11	11	4
16	6	11	11	4
17	6	11	11	4
18	6	11	11	4
19	6	12	12	4
20	6	11	11	4
21	6	11	11	4
22	6	11	11	4
23	6	11	11	4
24	6	11	11	4
25	5½	11	11	4
26	5½	12	12	4

Gelsenkirchen, 25. Sept. 1884.

Der Bürgermeister:
J. V.: Herbert.

Land-Verpachtung.

Folgende im Laufe ds. Js. pachtlos werdende Garten-Ländereien kommen an Ort und Stelle zur Neuverpachtung:

Montag, den 29. Septbr. cr., nachm. 4 Uhr,

Kleine-Grollmanns'sche Ländereien bei Zeche Alma, sodann daselbst mehrere Morgen Ackerland in kleinen Parzellen.

Dienstag, den 30. Sept. cr., nachm. 4 Uhr,

Gartenparzellen des Herrn Aug. Schalke hierselbst, teils an der Wilhelminenstraße, teils an seinem Gehöft belegen, ebenso mehrere Morgen Landes in kleinen Parzellen.

Gelsenkirchen. **W. Behmer.**

Ein junges Mädchen,
evang., für alle häuslichen Arbeiten gesucht, welches zu Haus schlafen kann. Näheres unter Nr. 1768 in der Exped. d. Bl.

Eine Wohnung
von **4 bis 5 Räumen** von einer stillen Beamtenfamilie per 1. November zu mieten gesucht Näheres unter Nr. 1783 in der Exp. d. B.

Herberge zur Heimat
nebst Restauration und Hospiz
Gelsenkirchen, Kirchstr. 21
wird bestens empfohlen.

Verlegte mein
Weißwaren- u. Wäschegeschäft
nach
Hermannstr. Nr. 4,
gegenüber der Buchdruckerei des Herrn Ch. Münstermann.
Achtungsvoll
Ed. Friedhoff, Gelsenkirchen.

Mit hoher ministerieller Genehmigung!
Zweite
Pferde- u. Equipagenverlosung
Ziehung am 19. October 1884. **zu Berlin..** Ziehung am 19. October 1884.

Gewinne, Wert Mark:
20000. 8000. 7500.
6500. 6000. 5500. 3 à 4000 1 à 3500. 6 à 3050. 5 à 2000 u. s. w.

Die mit dem Reichsstempel versehenen Orginal-Lose à 3 M. (auf 10 Lose ein Freilos) empfiehlt und versendet der mit dem alleinigen Generaldebit der Lose betraute Haupteollecteur

Berlin W, Unter d. Linden 3. **Carl Heintze,** Bankgeschäft, **Hamburg** Gr. Johannisstraße 4.

Reichsbank-Giro-Conto. Telegramm-Adresse: „Lotteriebank".

Coupons und Briefmarken nehme in Zahlung. Die geehrten Besteller werden gebeten, ihre Adresse deutlich aufzugeben, damit die Zusendung prompt erfolgen kann.

Für Frankirung der Lossendung und seiner Zeit der amtlichen Gewinnliste sind 20 Pfg. beizufügen.

Zur **Königlich Preußischen 171. Staatslotterie,** Ziehung I. Klasse am **1.** und **2. October 1884,** empfehle Original- wie Anteil-Lose.

Preis der Anteillose pro Klasse:
⅛ = **8 Mk.,** 1/16 = **4 Mk.,** 1/32 = **2 Mk.**
(für alle vier Klassen: ⅛ = **32 M.,** 1/16 = **16 M.,** 1/32 = **8 M.**)

Evang. Gesangbücher empfiehlt **F. Dienst.**

Rathenow. Brillen. Cylinder-Uhren von **11** M. an. **Regulateure** von **24** M. an. **Wanduhren** von **3.** M. an. **Th. Holtmann,** Uhrmacher, Schalke, Friedrichstr.

Tapeten
in schöner Auswahl von **13 Pf. an** **Spiegel- u. Fenster-Glas** sowie alle Sorten **Farben, fertige Oelfarbe** empfiehlt zu sehr billigen Preisen
C. Handwerk,
Gelsenkirchen, Kreuzstraße, nahe am alten Markt.

2 schöne Zimmer
sind in **Braubauschaft** bei Zeche „Mina" zu vermieten. Zu erfragen unter Nr. 1770 in der Exped. d. Bl.

Fußböden
5/4" glatt oder gefedert 100 □ Fuß **14,—.**
1" glatt oder gefedert 100 □ Fuß **12,—.**
in Längen von 6' bis 24' bei
Joseph Schäfer, Bochum.

Gewerbeschule für Frauen u. Töchter
von **Marie Mager**
Gelsenkirchen, Friedrichstr. 6 (I. Etage).
Unterricht in allen Handarbeiten: Nähen, Flicken, Stopfen, Stricken u. s. w. **Gründl. Schneiderunterricht.** Masch.-Nähen, **Wäschezuschneiden.** Patzmachen, Platten **Vorbereitungs-Cursus für Handarbeits-Lehrerinnen.** Prospecte gratis. Auswärtige Schülerinnen erhalten Fahrpreisvergütigung. Sprechstunden mit der Vorsteherin jeden Montag von 11—12 U.



Den geehrten Herrschaften von **Gelsenkirchen** und Umgegend empfehle ich mein
Extra-Fuhrwerk
zur gefl. Benutzung.
Wilh. Becker,
Gelsenkirchen, Carlstr. Nr. 1, in der Nähe des Herrn W. Althof.

Drucksachen aller Art in Schwarz-, Bunt-, Copir- und Perforirdruck F. Dienst's Buchdruckerei.
liefert schnell und billig

Fahrplan

vom 20. Mai 1884 ab.

Von Gelsenkirchen nach Wanne 5,46 8,43 10,36 2,08 4,19 5,43 8,52 1,19 [Wanne Abf. nach Münster 6,05 10,53 2,19 5,52 10,04 1,39.]

Von Gelsenkirchen nach Deutz-Köln 5,34 6.12 8,49 11,30 12,32 2,22 5,02 8,35.

Von Wanne nach Dortmund 8,56 10,51 4,30 9,03 9,52 1,45 [Herne Abf. 9,05 11,01 4,40 9,13 1,56.]

Von Gelsenkirchen nach Essen 5,20 6,44 8,13 11,40 1,50 3,34 (5,17 nur bis Kray) 7,24 9,05 (5,34 nur bis Langendreer) [von Kray nach Dortmund 6,58 8,56 12,02 2,45 5,39 8,17 (11,37 nur bis Bochum)].

Von Bochum nach Ueckendorf-Wattenscheid 5,30 8,05 11,41 1,46 3,30 7,20 10,46 9,02 [von Ueckendorf-W. nach Kray-Essen 5,43 6,55 8,21 11,54 1,59 3,43 7,30 9,15.

Von Dahlbusch nach Essen 5,25 6,49 8,18 11,45 1,55 3,39 (5,22 bis Kray) 7,29 9,10.

Von Dahlbusch nach Gelsenkirchen 5,58 7,31 9,05 12,15 4,01 2,53 5,49 8,28 11,45.

Von Essen nach Gelsenkirchen (rhein.) 5,25 6,49 8,47 11,53 2,36 5,30 8,08 11,28.

Von Essen nach Gelsenkirchen (Köln-Minden) 5,20 8,15 10,00 1,40 3,50 5,15 8,20 9,20.

Von Herne nach Deutz-Köln 5,35 8,28 11,09 1,59 8,13 [Wanne Abf. 5,26, 5.59 6,02 8,39 11,19 12,23 2,10 4,54 8,24 (11,04 nur bis Duisburg)].

Von Schalke nach Wanne 5,52 10,38 4,39 9,40.

Von Schalke nach Sterkrade 5,53 9,23 2,29 8,04.

Von Wanne nach Schalke 5,40 9,15 2,20 7,55.

Von Wanne nach Ueckendorf-Wattenscheid-Bochum 5,27 8,40 12,30 3,55 5,29 8,00 10,07.

Von Ueckendorf-Wattenscheid nach Wanne 5,47 10,30 2,01 5,05 7,35 9,18 1,07.

Von Ueckendorf-Wattenscheid nach Dortmund 7,05 9,03 12,09 2,52 5,46 8,24 [von Ueckendorf-Wattenscheid nach Bochum von Wanne kommend 5,42 12,50 11,10.]

Von Schalke nach Bismarck Winterswyk 8,28 2,33 6,20 9,09.

Von Schalke nach Essen 6,58 9,20 1,17 7 35.

Von Essen nach Schalke 8,07 2,14 5,52 8,48.

Von Herne nach Bochum 7,10 1,12 7,35.

Von Bochum nach Herne 6,40 12,21 6,37.

Borussia, Bergwerk	5	114,00
Cölner Bergwerks-Verein	0	117,25
Cöln-Müsener Bergwerks-Verein	—	20,00
Dortmunder Bergwerke Lit. A.	—	42,00
Dortmunder Union 600 Mark	0	12,50
„ „ 400 „	0	— —
„ „ 300 „	0	22 00
Dortmunder Union Stamm-Pr.	0	71,60
„ Part.-Obligation	0	107,50
Gelsenkirchener Bergw.-Actien-Ges.	0	118,50
Georg-Marien-Bergwerks-Verein	0	62,00
Harkort Bergwerk	0	70,25
„ Maschin.	0	29,00
Harpener Hütten	0	86,25
Hibernia u. Shamrock	6	97 40
Hörder Bergw.- u. H.-Act.-Ges.	0	30,50
do. zusammengen.	0	61,50
Louise Tiefbau	0	43,00
Märkisch-Westfälische Bergw.	0	— —
Magdeburger Bergwerks-Act.-Ges.	0	218,40
Mechernicher	0	165,00
Oelheim Petroleum. 80%	—	35,00
Phönix Bergwerks-A.-G. Lit. A.	0	81,00
Pluto, Bergwerks-Gesellschaft	0	63,00
Westfälische Draht-Industrie	0	91,50
„ Union	0	12,00
Rhein.-Westf. Industrie	—	16,00

Geld-Sorten und Banknoten.

Dukaten per Stück	9,75
Sovereigns per Stück	20,29
20 Francs-Stück per Stück	16,16
Gold-Dollars per Stück	4,19
Imperials (halbe) per Stück	16,73
Imperials per 500 Gr.	1399 00
Englische Banknoten 1 Lstr.	20,40
Französische Banknoten per 100 Fr.	80,80
Oesterreichische Banknoten 100 Fl.	167,40
„ Silber-Coupons	166,85
Russische Banknoten per 100 Rubel	206 35
„ Zoll-Coupons	20,63

Umrechnungs-Sätze.

1 Dollar = 4,25 M. 100 Francs = 80 M. 1 Gulden Oest. Währ. = 2 M. 7 Gulden Südd. Währ. = 2 M. 100 Gulden Holländ. Währ. = 170 M. Mark-Banco = 1,50 M. 100 Rubel = 320 M. 1 Liv. Sterl. = 20 M

Zinsfuß der Reichsbank.
Discont 4 pCt. Lombarden 5 pCt.

Meteorologische Notizen.
(9 Uhr vorm.)

26. Septbr.	Bar. 760 mm.	Therm. + 11°R.	W
29. Septbr.	„ 761 mm.	„ + 11°R.	W

** Submissionswesen.

Das alte Schmerzenskind, das Submissionswesen, beschäftigt gegenwärtig wieder das preußische Ministerium für öffentliche Arbeiten. Demselben liegt ein reiches Material von Gutachten vor, worin die Meinungen aber weit auseinander gehen. Die einen wollen öffentliche Submission mit Zuschlag der Regel nach an den Mindestfordernden, andere beschränkte Submission, d. h. Einladung einer beschränkten Zahl von Fabrikanten und Lieferanten zur Cocurrenz, wieder andere die Beschränkung der Zahl der Submittenten dadurch, daß solchen Reflectanten, die nach Ansicht der ausschreibenden Behörden nicht die nötige Gewähr bieten, die Submissionsbedingungen vorzuenthalten sind. Einzelne Handelskammern empfehlen, im Anschluß an die bestehenden Handelskammern Gewerbeabteilungen zu errichten, welche den Behörden gutachtlich zur Seite stehen sollen.

* Organisation der freiwilligen Berufsgenossenschaften.

Die „Berl. Pol. Nachr." sind von competenter Seite aus in den Staud gesetzt, über die seitens der Industrie angestrebte Organisation der freiwilligen Berufsgenossenschaften Folgendes mitzuteilen:

So sehr durch die anerkennenswerte Thätigkeit aller gewerblichen und industriellen Vereine in Deutschland der Boden für die Ausführung des Unfallversicherungsgesetzes geebnet worden ist, so hat es doch leider bis jetzt gerade bezüglich der wichtigsten Industriezweige nicht gelingen wollen, eine Uebereinstimmung in den Wünschen und Anträgen bezüglich der Bildung und Abgrenzung der Genossenschaften herbeizuführen. In den Hauptbranchen sind diametral entgegengesetzte Ansichten hervorgetreten und es wird nicht leicht werden, hier eine Verständigung zu erzielen. Während der größte Teil der maßgebenden Eisenindustriellen von Anfang an die Zusammenfassung aller Eisen erzeugender und Eisen verarbeitender Berufe zu bezirksweise abgegrenzten Genossenschaften ins Auge gefaßt hatte, wollen die Waggonfabrikanten, die Eisengießer, Nähmaschinen- und Nähmaschinennadel-Fabrikanten, besondere Gesellschaften für ihre eigenen Berufsarten durch das ganze Reich bilden. Für den Regierungsbezirk Oppeln lag ursprünglich die Absicht vor, für die gesamte Berg- und Hüttenindustrie mit allen Nebenzweigen eine einzige und einheitliche Genossenschaft zu errichten, während jetzt die Besitzer der Silber-, Blei-, Kupfer-, Zink- und Zinnhütten in Oberschlesien den Beschluß gefaßt haben, entweder für den gedachten Distrikt oder, wenn dies nicht angänglich sein sollte, für das ganze deutsche Reich eine Genossenschaft ins Leben zu rufen. Als ein besonders markantes Beispiel aus der Metallindustrie mag hier noch hervorgehoben werden, daß z. B. Lüdenscheid, ein Platz, dessen Hauptindustrie wie kaum eine andere dem Wechsel der Mode und der jeweiligen Conjunktur unterworfen ist, den ernstgemeinten Antrag verfochten hat, eine auf Lüdenscheid sich beschränkende Genossenschaft zu bilden. Auch in Berlin beabsichtigt man, für alle Metallarbeiter eine Genossenschaft zu bilden, unbekümmert um die doch gewiß sehr inbetracht kommende Frage, wo denn die schwachen Werke der östlichen Landesteile ihren Anschluß suchen und finden sollen. Noch verwickelter liegen die Verhältnisse bei der Textilindustrie. In Elsaß-Lothringen will man alle Zweige, also Wolle, Baumwolle, Leinen, Seide ꝛc. zu einer Genossenschaft vereinigen, und mit der nämlichen Absicht trägt man sich in Rheinland-Westfalen und im Königreich Sachsen, obwol in letzterem nur eine Minderzahl von Unternehmern bis jetzt den Chemnitzer Beschlüssen beigetreten ist. In Rheinland und Westfalen wird von hervorragenden Kreisen eine die gesamte Textilindustrie nebst Hülfsgewerben umfassende Genossenschaft angestrebt. Nirgends aber traten die Sonderbestrebungen so überraschend scharf zu Tage, als in der am 20. September in Düsseldorf stattgehabten Versammlung des Vereins zur Wahrung der wirtschaftlichen Interessen von Rheinland-Westfalen. Abgesehen von dem Umstande, daß der Verein der norddeutschen Baumwoll-Industriellen seine besondere Genossenschaft bilden will, wurden noch Wünsche laut, die Baumwoll-Industriellen je in Rheinland und in Westfalen in je eine besondere Genossenschaft zu legen. Von Crefeld ging ein Antrag aus, die rheinisch-westfälische Seiden-Industrie in einer eigenen Genossenschaft zu vereinigen; ein gleiches streben einige große Etablissements für Zeugdruckerei an — als ob die Frage, wo die kleinen Druckereien und Färbereien bleiben sollen, so ganz bedeutungslos wäre! In allerletzter Zeit ist in Breslau für die Provinz Schlesien eine Textilgenossenschaft ins Auge gefaßt worden, und wir hören, daß alle am 10. September in Breslau versammelt gewesenen Unternehmer sich einstimmig für eine Textilgenossenschaft für die Provinz Schlesien ausgesprochen haben sollen. Dagegen hat der Verein der deutschen Leinenindustriellen beschlossen, für die Leinen-, Hanf- und Jute-Industrie eine einheitliche Genossenschaft durch das ganze Reich zu bilden; die Wollindustrie hat bekanntlich in Leipzig den Antrag mit großer Majorität angenommen, für ganz Deutschland, mit Ausschluß der Reichslande und Rheinland-Westfalen, einige Wollgenossenschaften zu errichten. Sicherlich ist in der Baumwollen-Industrie noch gar nicht abzusehen, wie sich die Dinge gestalten sollen. Die Süddeutschen sind allerdings darüber einig, für Bayern, Württemberg und Baden eine Baumwoll-Genossenschaft zu errichten, und das Reichs-Versicherungs-Amt wird wol diesem Antrage um so eher stattgeben können, da die hierbei in Betracht kommenden Unternehmungen sehr leistungsfähig sind und eine große Anzahl von Arbeitern repräsentiren. Nun scheint, wie schon bemerkt, der Verein der norddeutschen Baumwollen-Industriellen auch entschlossen zu sein, für den Umfang seines Bezirkes eine besondere Genossenschaft zu bilden, — was aber aus der Baumwollindustrie der dann noch übrigen Teile Deutschlands werden soll, ist ganz und gar nicht ersichtlich. Es wird kaum etwas anderes übrig bleiben, als daß auch für die Baumwolle mit Ausschluß Süd-Deutschlands, Elsaß-Lothringens und Rheinland-Westfalens eine alle übrigen Districte Deutschlands zusammenfassende Genossenschaft errichtet wird. Die Papierfabrikanten beabsichtigen, eine Genossenschaft durch das ganze deutsche Reich zu bilden, doch ist noch unentschieden, ob sich diese Genossenschaft blos auf die Fabrikation von Papier oder auch auf die Papier weiter verarbeitenden Branchen, wie Buntpapier-Fabriken, Tapetenfabriken, Papeterien ꝛc. erstrecken soll. In der Glasindustrie, deren General-Versammlung am 25. und 26. September in Dresden stattfindet, will die Mehrheit der Unternehmer eine allgemeinie deutsche Genossenschaft ins Leben rufen, während leider am Rhein auch wieder partikulare Strömungen vorhanden sind, die sich vom großen Ganzen sondern wollen.

Vermischtes.

*** Posen, 22. Sept. [**Verurteilung eines Vicars.**] Vicar Kruszca wurde vom Amtsgerichte in Wongrowitz am 19. ds. Mts. wegen unberechtigter Ausübung von zwei Amtshandlungen zu 100 Mark Geldstrafe, event. 20 Tagen Gefängnis verurtheilt. Außerdem war er angeklagt worden wegen Weihung von Osterspeisen in zwei Dörfern, die zu der Parochie Koldrab gehören, und von dem Vertreter der Staatsanwaltschaft war wegen dieser vier Amtshandlungen eine Geldstrafe von 90 Mark, event. eine Woche Gefängnis beantragt worden. Doch wurde der Vicar Kruszca von der Anklage wegen Weihung der Osterpeisen freigesprochen, dagegen das Strafmaß mit Rücksicht darauf, daß dem Angeklagten die Rückkehr in die Provinz Posen nicht gestattet war, erhöht.

*** [**Unvorsichtige Prophezeihung.**] Johannes Schoner, ein eifriger Astrolog des sechszehnten Jahrhunderts, kehrte einst auf der Reise bei einem Freunde ein; da sah er das sechs Monate alte Kind desselben in der Wiege liegen. Rasch setzte er sich an des Freundes Schreibtisch und stellte dem Kinde das Horoskop, in welchem er voraussagte, daß dasselbe zu hohem Rang und Würden kommen und ein tapferer Krieger werden würde. Da rief der Vater lachend: „Aber Johannes, es ist ja ein Mädchen!"

*** [**Im Theater.**] Schauspielerin (in großer Toilette): „Ich arme Verstoßene! Kein Brot für den Hunger, kein Obdach für die Nacht! Keinen Heller in der Tasche: Wer soll mir helfen!" Heymann (von der Galerie): „Gehn Se zum Heymann auf'n Mühlendamm! Will ich Se geben auf Ihr Armband, was Se haben um'n Arm, bis zu 25 per Cent von de Taxe!"

Regenschirme
so lange der Vorrat reicht:
10teil. Zanella M. 2,—
Woll. „ „ 3,—
Prima! „ „ 4,50
Gloria seid. „ 5,50
Satin de Chine „ 7,—
Prima! seid. „ 10,—
zur gefl. Ansicht!
G. Boitmann,
Gelsenkirchen,
Bahnhofstraße Nr. 37.

Auflage 321 000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.



Die Modenwelt. Illustrirte Zeitung für Toilette u. Handarbeiten. Alle 14 Tage eine Nr. Preis vierteljährlich M. 1.25 = 75 Kr. Jährlich erscheinen:
24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen u. Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche ꝛc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.
12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Chiffern ꝛc.
Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis u. franco durch die Expedition, Berlin W. Potsdamer Str. 38; Wien I. Operngasse 3.

Gute
Speisekartoffeln
(à Sack Mk. 3,50), zu haben bei
H. Glashörster,
Gelsenkirchen, Gelhorststr. 19.

Maschinenbau- & Baugewerkschule. | Hindenburg-hausen.
Aufnahme billig. Kost. 75 M. Katalog. Dir.

Reichstagsneuwahlen betr.
Nachstehende **Bekanntmachung**
Ministerium des Innern. Berlin, den 20. Sept. 1884.
Nachdem durch Kaiserliche Verordnung vom 18. d. M bestimmt worden ist, daß die allgemeinen Wahlen für den Reichstag am
28. October dieses Jahres
vorzunehmen sind, setze ich auf Grund des § 2 des Reglements vom 28. Mai 1870 (Bundesgesetzblatt S. 275) den Tag, an welchem die Auslegung der Wählerlisten zu beginnen hat, auf den
30. September dieses Jahres
hierdurch fest.
Der Minister des Innern
gez. v. Puttkamer.
bringe ich hierdurch zur allgemeinen Kenntnis unter Verweisung auf das Wahlgesetz für den Reichstag vom 31. Mai 1869 und das Reglement zur Ausführung desselben vom 28. Mai 1870 (B.-G.-Bl. de 1869 Seite 145 und de 1870 S. 275).
Wähler ist danach jeder Deutsche, welcher das 25. Lebensjahr zurückgelegt hat, in dem Bundesstaate, wo er seinen Wohnsitz hat.
Von der Berechtigung zum Wählen sind ausgeschlossen:
1. Personen, welche unter Vormundschaft oder Curatel stehen,
2. Personen, über deren Vermögen Concurs oder Fallitzustande gerichtlich eröffnet worden ist, und zwar während der Dauer dieses Concurs- oder Fallit-Verfahrens,
3. Personen, welche eine Armenunterstützung aus öffentlichen oder Gemeindemitteln beziehen oder im letzten der Wahl vorheraegangenen Jahre bezogen haben,
4. Personen, denen infolge rechtskräftigen Erkenntnisses der Vollgenuß der staatsbürgerlichen Rechte entzogen ist, für die Zeit der Entziehung, sofern sie nicht in diese Rechte wieder eingesetzt sind.
Den Tag der Auslegung der Wählerlisten und das Local, in welchem die Auslegung geschieht, haben die Gemeinde-Vorstände unter Hinweisung auf § 3 des Reglements in ortsüblicher Weise vor dem Anfange der Auslegung bekannt zu geben.
Wer die Liste für unrichtig oder unvollständig hält, kann dies innerhalb 8 Tagen nach dem Beginne der Auslegung bei dem Gemeinde-Vorstande schriftlich anzeigen oder zu Protocoll geben und muß die Beweismittel für seine Behauptungen, falls sie nicht auf Notorität beruhen, beibringen.
Die Wahl der Reichstags-Abgeordneten findet am
28. October dieses Jahres
statt, sie beginnt vormittags 10 Uhr und wird um 6 Uhr nachmittags geschlossen.
Die Nachweisung über die Abgrenzung der Wahlbezirke, die ernannten Wahlvorsteher und Stellvertreter und über die bestimmten Wahllocale in den Amtsbezirken des Kreises werde ich in den nächsten Tagen zur öffentlichen Kenntnis bringen. Hinsichtlich der Städte des Kreises wird ein Gleiches seitens der betr. Gemeinde-Vorstände geschehen.
Der Königliche Landrat: **Schmieding.**

Die Wählerlisten der hiesigen Stadt für die am 28. October cr. stattfindende Reichstagswahl liegen vom **30. ds. Mts.** ab 8 Tage lang auf Zimmer 5 des Rathauses zur Einsicht offen.
Wer die Liste für unrichtig oder unvollständig hält, kann dies innerhalb 8 Tagen nach dem Beginn der Offenlegung schriftlich anzeigen oder bei mir zu Protocoll geben und muß die Beweismittel für seine Behauptung, falls dieselbe nicht auf Notorität beruhen, beibringen.
Gelsenkirchen, den 25. September 1884.
Der Bürgermeister: J. V.: Der Beigeordnete: Herbert.

Wird hiermit veröffentlicht.
Schalke, 26. Sept. 1884. Der Amtmann: Klose.

Sämtliche Schul- und Comptoir-Artikel empfiehlt F. Dienst, Gelsenkirchen.

Berechtigte Landwirtschaftsschule und Ackerbauschule zu Cleve.
Beginn des Wintersemesters für die Landwirtschaftsschule Vorschule und Ackerbauschule: Mittwoch, 15. October 1884 Aufnahmeprüfung: Dienstag, 14. October, morgens 9 Uhr.
Denjenigen Schülern, welche das Zeugnis für den einjährig-freiwilligen Militärdienst **nicht** beanspruchen, gibt die **Ackerbauschule (Schulgeld 20 M. pro Semester)** Gelegenheit, in einem Cursus von **1½ Jahren** (2 Wintersemester und dem dazwischen liegenden Sommersemester) nicht nur zur weiteren Fortbildung in den Elementarfächern, sondern auch ganz besonders zur Aneignung eines entsprechenden Maßes von Fachkenntnissen.
Zu weiteren Mitteilungen sind gerne bereit:
Herr Rittergutsbesitzer W. Gerpott auf Schmitthausen bei Cleve, die Herren Stadtverordneten Kaufmann Th. Remy und Thierarzt Angenheister hierselbst, sowie der Unterzeichnete.
Die Anmeldungen nimmt entgegen
Dr. Fürstenberg, Director.

Hôtel Bremen.
Reingehaltene
Rhein- und Moselweine
per Flasche von 65 Pf. an.
Garantirt reinen
französischen Rotwein
(Bordeaux) per Flasche 1 Mark,
empfiehlt **Fritz Le Claire.**

Geschäfts-Verlegung.
Meinen verehrten Abnehmern mache hierdurch die ergebene Mitteilung, daß ich mein Geschäft aus dem Hause des Herrn H. Nettebeck in das gegenüberliegende **neu erbaute Haus des Bauunternehmers Herrn H. Timmermann** verlegte.
Indem ich für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte, mir dasselbe auch dahin übertragen zu wollen. Es wird mein Bestreben sein, durch **fortwährende Verbesserung meiner Fabrikate** die Wünsche der Herren Raucher zu befriedigen.
Gelsenkirchen, 16. Sept. 1884.
Hochachtend
Aug. Marten, Tabak- u. Cigarrenfabrik,
Bochumerstraße.

Nähmaschinen
der **bewährtesten Systeme** zu **Fabrikpreisen** und unter günstigen Zahlungsbedingungen, sowie **Nadeln, Oele ꝛc.** in vorzüglicher Qualität
empfiehlt
G. Hahn, Mechaniker,
Gelsenkirchen, Bahnhofstr. 80, alter Posthof.
Reparaturen prompt und billigst.

Große Posten
in hochfeinen
Shlipsen,
in gestickten
Pantoffeln,
in
Gummi-Hosenträgern,
Glacé-Handschuhen
eingetroffen.
G. Boitmann,
Gelsenkirchen, Bahnhofstr. 37.

Dampf-Kunst-Färberei
und
chemische Reinigungs-Anstalt
für Herren- u. Damengarderobe, Möbel und Decorationsstoffe, Federn, Handschuhe u. s. w.
von **G. Gelenewski**
in Gelsenkirchen,
Kirchstraße, vis-à-vis der Post.

Gutgekochtes Leinöl
fertige Oelfarben, alle Sorten trockene Farben, Fußbodenu. Möbellacke, Pinsel, Weißquasten, Bürstenwaren
empfiehlt zu den billigsten Preisen
Carl Tintrup,
Gelsenkirchen, Bochumerstr. 51½

Annoncen-Expedition
Haasenstein & Vogler
KÖLN a/Rh.
Annahme von Annoncen für sämmtliche Zeitungen d. Welt.
Kataloge u. Kosten-Anschläge gratis u. franco.
Bei grösseren Aufträgen höchst möglichster Rabatt.